



Von der Wurst über den Käse bis zum Gemüse: Die selbst hergestellten Produkte landen alle auf dem Esstisch der Bergbauernfamilie.

MIRA GYSI / NORDSÜD

## Wissen in Geschichten verpackt

In der Schweiz entstehen auffallend originelle Sachbilderbücher mit hochwertigen Illustrationen

MANUELA KALBERMATTEN

Dass aus Geissmilch Schnee gemacht werde, sei bekannt, sagt die Kuh zur neugierigen Geiss. Auftritt des Experten, Herrn Schmaus: Im Gestus eines Gelehrten schreitet der Mäuserich durch Stall und Molkerei. Er doziert über die Käseherstellung, die im Keller mit der Reifung des Laibes endet: «Die Menschen schmieren ihn mit Salzwasser ein, damit er lecker schmeckt und lange haltbar bleibt. Und das alles tun sie nur für mich!»

Natürlich behält die egozentrische Maus in «Die Geiss, die alles weiss» nicht das letzte Wort. Von Kater Anton – «Vergiss den Stinkekäse! Bei mir geht es um die Wurst!» – erfährt die Ziege Wissenswertes über die Fleischproduktion auf dem Bergbauernhof. Und die Schnecke, «das kriechende Lexikon der Pflanzenwelt», orientiert über das Gemüseangebot im Garten. Da lässt es sich die Geiss dann schmecken. Genau wie die Bauernfamilie, die auf dem letzten Linolschnitt-Bild zu den Köstlichkeiten greift.

«Die Geiss, die alles weiss» ist das Debüt der Künstlerin Mira Gysi, die wie viele Schweizer Berufskollegen den Studiengang Illustration an der Hochschule Luzern Design & Kunst absolviert hat. Die Institution hat eine neue Generation junger Illustratoren hervorgebracht, die dem Bilderbuchschaffenden Schwung verleihen. Neben erzählenden Bilderbüchern stechen dabei sehr individuelle

Sachbilderbücher heraus: Das Werk der Emmentaler Bäuerin Gysi zeigt, auch wenn es zuweilen etwas gar idyllisch anmutet, wie eine gut erzählte Geschichte, eine starke, eigene Bildsprache und profunde Kenntnisse zusammenspielen, um die Neugier von Kindern zu wecken – gerade auch auf die eigene Umgebung.

### Eine Liebeserklärung aus Licht

Das gelingt hervorragend auch im SJW-Band «Vom Dachs zum Schwein». Daniele Muscionico Texte bieten wichtige Informationen zu Lebensräumen und Verhalten heimischer Tiere. Anders als viele Kindersachbücher halten sie auch mit «harten Fakten» nicht hinter dem Berg: Dass die meisten männlichen Küken nach dem Schlüpfen getötet werden, wird so wenig verschwiegen wie der Stress, dem das lärmempfindliche Schwein in Mastbetrieben ausgesetzt ist.

Überdies warten die zunächst in der NZZ erschienenen, von SJW-Verlegerin Regula Malin sorgfältig für die Zielgruppe bearbeiteten Texte mit sehr poetischen Passagen auf: «Seine Liebeserklärung ist eine Melodie aus Licht», heisst es über das Balzverhalten des Glühwürmchen. Was im Text wunderbar leuchtet und funkelt, übersetzen Roland Hausheer und Markus Roost kongenial ins Bild: Zwei filigrane Leuchtkafer tauchen eine nächtliche Blumenwiese in

märchenhaftes Licht. Wissenschaft und Magie gehen hier Hand in Hand.

Hausheer und Roost sind wissenschaftliche Illustratoren. Entsprechend sind ihre Bilder vom Kranich bis zur Geburtshelferkröte fotografisch akkurat; sie bestechen aber auch durch dynamische Kompositionen und ungewöhnliche Perspektiven. Hausheer leitet in Luzern den Studiengang «Illustration Nonfiction». Den hat auch die junge Künstlerin Ninon Ammann absolviert, die ihre Abschlussarbeit in der «atlantis thema»-Reihe bei Orell Füssli publiziert hat, wo man offensichtlich nicht vor ungewöhnlichen Themen zurückschreckt: In fundierten Texten und fast unfassbar kleinteiligen Farbstiftzeichnungen widmet sich Ammann dem «Wundertier Schwamm» – einem Lebewesen, das wohl nie zuvor Titelheld eines Kinderbuches war, obwohl es seit 750 Millionen Jahren die Meere reinigt.

Überhaupt ist auf dem Sachbuchmarkt eine Rückkehr zu ruhigen Bild-Text-Kompositionen zu beobachten. Statt wie in den nuller Jahren mit vielen Fotos, unterschiedlichen Typografien und in Häppchen präsentierten Infos mit den neuen Medien zu konkurrieren, fokussieren viele Bücher wieder stark auf Inhalt und gezeichnete Illustrationen. Dass das zeitlich und finanziell aufwendig ist, weil auch ein gutes Fachlektorat notwendig ist, erklärt die eher geringe Zahl. Das garantiert aber auch die hohe Qualität der Sachbilderbücher, die,

wie Regula Malin sagt, bei SJW zu den Erfolgstiteln gehören.

### Kaktus mit Kopfsalat

Schliesslich erleben, dem Retrotrend entsprechend, die Enzyklopädien eine Renaissance. Dass diese keineswegs brav daherkommen müssen, beweist die Genferin Adrienne Barman. In ihrem im deutschen Aladin-Verlag erschienenen Wälzer «Kaktus, Klee und Kopfsalat» ordnet sie rund 700 Pflanzen in botanisch fragwürdige, auf eigensinnige Weise aber logische Kategorien wie die «Riesen», die «Stinker» oder die «Hungertigen» ein. Der Text beschränkt sich meist auf die Nennung der Namen. Oft muten diese an sich schon wundersam («Elfen-Krokus», skurril («Echtes Mädchensüss») oder gar furchterregend an – so im Fall der «Blutroten Engelstrompete»). Wenige, gut platzierte Bemerkungen bringen das Kopfkino endgültig zum Laufen: «Einer der giftigsten Bäume überhaupt», heisst es über den recht harmlos aussehenden Manchinella. «Bei Regen nicht dort unterstellen!»

Dass Barman die Pflanzen korrekt abbildet, dabei aber in ihren expressiven, knallbunt kolorierten Bildern viele witzige Episoden um menschliche und tierische Gelüste präsentiert, illustriert am besten, was ein Sachbuch lebendig hält: Wer Wissen vermittelt, erzählt Geschichten – auch und gerade in Bildern.

## Ein Bilder-ABC führt durch die Schweiz

klm. · Die Schweiz ist Gastland an der diesjährigen internationalen Kinderbuchmesse in Bologna. Im Mittelpunkt ihres Auftritts steht das Bild: 26 Künstler aller Schweizer Sprachregionen sind in der offiziellen Ausstellung unter dem Motto «Ein ABC der Schweiz» – oder eben «ABCH» – vertreten. Dabei wurden jedem der 26 Buchstaben des Alphabets, die auch auf die 26 Kantone verweisen, eine Illustration und ein englisches Wort zugeteilt, die in enger oder augenzwinkernd geknüpfter Verbindung zur Schweiz stehen: So macht Liliane Steigers Bild eines Bauernpaares bei der Apfelernte (apple) den Anfang; Lika Nüsslis Illustration (hiking) rückt das

Wandern ins Bild; Markus Pfisters (international) berühmter Regenbogenfisch illustriert die Offenheit der Schweiz über die Landesgrenzen hinaus.

Viele dieser Illustratoren, deren Themen, Stile und Techniken die grosse Vielfalt des Schweizer Bilderbuchschaffens spiegeln, haben sich mit erzählenden Bilderbüchern einen Namen gemacht. Einige von ihnen haben aber auch virtuos gestaltete oder humorvoll illustrierte Sachbilderbücher im Gepäck: etwa die Genfer Künstlerin Adrienne Barman und die Zürcher Illustratorin Claudia de Weck. Ihre und die Werke weiterer Schweizer Bildkünstler rückt unsere Kinderbuchseite ins Zentrum.

## Sachbücher von/mit Schweizer Künstlern

Mira Gysi: *Die Geiss, die alles weiss*. Nordsüd, Zürich 2018. 32 S., Fr. 24.90 (ab 4 Jahren).

Daniele Muscionico (Text) / Roland Hausheer und Markus Roost (Illustration): *Vom Dachs zum Schwein. Heimische Tiere*. SJW Schweizerisches Jugendschriftenwerk, Zürich 2018. 40 S., Fr. 6.– (ab 8 Jahren).

Lorenz Pauli (Text) / Claudia de Weck (Illustration): *Richtig giftig. Wo es echt gefährlich ist*. Atlantis, Zürich 2018. 32 S., Fr. 24.90 (ab 6 Jahren).

Ninon Ammann: *Wundertier Schwamm*. Atlantis, Zürich 2019. 40 S., Fr. 24.90 (ab 7 Jahren).

Adrienne Barman: *Kaktus, Klee und Kopfsalat. Das grosse Sammelsurium der Pflanzen*. Aus dem Französischen von Susanne Schmidt-Wussow. Aladin, Hamburg 2018. 200 S., Fr. 41.90 (ab 5 Jahren).

Christine Schulz-Reiss (Text) / Paolo Friz (Illustration): *Die geheimnisvolle Welt des Leonardo da Vinci*. Kindermann, Berlin 2019. 36 S., Fr. 28.90 (ab 9 Jahren).

## Das Leben ist ein Kleiderschrank

Ein ungewöhnliches Bilderbuch erzählt von Abschied und Aufbruch

MANUELA KALBERMATTEN

Schon in ihrem Aufklärungsbuch «DAS machen?» (2012) bewiesen die Illustratorin Christine Aebi und die Autorin Lilly Axster viel Gespür für die Suchbewegungen junger Menschen jenseits traditioneller Geschlechternormen. In «Ein bisschen wie du / A little like you» knüpfen sie an diese Vielfalt von Identitätswürfen an – in der abwechselnd auf Deutsch und Englisch erzählten Geschichte, aber auch in den Illustrationen. Diese begleiten, ja tragen den Text. Und rücken zugleich ins Bild, was mit Sprache (noch) nicht benannt werden kann.

Erzählt wird von einem Verlust: Die kleine Terry trauert um ihre ältere Freundin und Vertraute Mom Chioma. In der Wohnung der Verstorbenen erinnert sich das Mädchen an Chiomas Leben zwischen den Kulturen und den Geschlechtern und vor allem an ihre Geschichten: von den Boxershorts etwa, die sie als Kind heimlich unter dem Sonntagskleid getragen habe, oder ihrer Vorliebe für knallbunte Socken, die perfekt zu ihr, aber nicht zueinander gepasst hatten. Aus dem Schrank holt das Mädchen die Kleider der Toten – an sich gibt es nichts Traurigeres – und probiert sie an. Im Spiel mit den exzentrischen Formen, Farben und Textilien, das Christine Aebi in ihren Collagen aufs Wundersamste ausschöpft, fühlt sich Terry aufgehoben. Und so handelt dieses Bilderbuch weniger vom Tod als von der Fülle des Lebens.

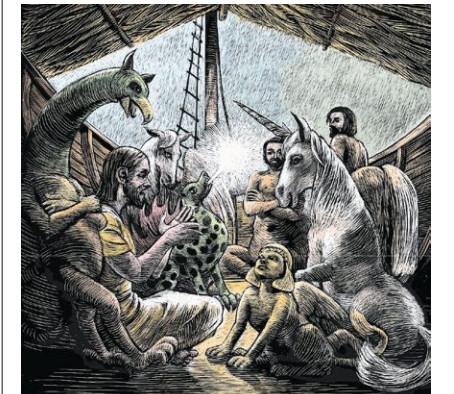
Lilly Axster (Text) und Christine Aebi (Illustration): *Ein bisschen wie du / A little like you*. Zaglossus, Wien 2018. 64 S., Fr. 32.– (ab 8 Jahren).

## Und weg war Noahs Arche

Einer bleibt immer zurück, das wissen Janisch und Binder

ROMAN BUCHELI

Wieder ist es geschehen. Man hat ihn einfach vergessen. Alef steht allein am verlassenen Strand, Noahs Arche segelt unter schweren Regenwolken aufs offene Meer hinaus. Obwohl «um siebzehn Ecken» herum mit Noah verwandt, wird er ständig von allen vergessen. Er ist einer, «den man leicht übersah». Aber er ist nicht der Einzige, der zu spät gekommen ist. Ein Einhorn gesellt sich zu ihm, zwei Kentauren, ein Pegasus, ein putziger Drache, schliesslich eine Sphinx und ein Vogel Greif. Die halbe Mythologie versammelt sich um Alef, der nicht umsonst nach dem ersten Buchstaben des hebräischen Alphabets benannt ist: Er beginnt, wo sonst, von



HANNES BINDER / ATLANTIS-VERLAG

vorne, baut mit seinen illustren Freunden eine zweite Arche und rettet sich und die andere Tierwelt. Hannes Binder zeichnet so beschwingt, wie Heinz Janisch die Geschichte von den Aussenseitern, die man immer vergisst, erzählt. Nicht zuletzt ist es eine fabelhafte Erzählung darüber, wie die Fabelwesen in unsere Welt kamen. Und darüber, dass es hinter der sichtbaren noch eine ganz andere Welt gibt.

Heinz Janisch (Text), Hannes Binder (Illustration): *Die zweite Arche*. Atlantis-Verlag, Zürich 2019. 32 S., Fr. 24.90 (ab 4 Jahren).